

Notfallhelfer brauchen Hilfe

Sie kommen, wenn andere in Not sind, etwa die Nachricht vom Tod eines Angehörigen überbracht bekommen. Seit fast 20 Jahren ist die Notfallseelsorge in Cottbus und Spree-Neiße im Einsatz. Jetzt suchen die Ehrenamtlichen Verstärkung.

VON BODO BAUMERT

COTTBUS/FORST Nein, es ist kein leichtes Ehrenamt, das sich Bernd Puhmann, Benjamin Kaschula und ihre zwölf Mitstreiter ausgesucht haben. Als Notfallseelsorger stehen sie immer bereit, wenn Rettungskräfte, Feuerwehr oder Polizei in der Region ihre Hilfe brauchen. Mal ist es die Todesnachricht, die an die Angehörigen übermittelt werden muss, mal ein Unfallopfer oder -täter, der im psychologischen Ausnahmezustand ist, mal ein Retter, der einen Einsatz nicht verarbeiten kann. Immer, wenn es an die Grenzen der menschlichen Belastbarkeit geht, sind sie zur Stelle, helfen, hören zu, beraten. „Unser Werkzeug ist die Zeit“, sagt Bernd Puhmann. Wo andere Helfer wieder abrücken müssen, bleiben die Notfallseelsorger da. Sie haben keinen Termindruck, sind für ihren Gegenüber da. 24 Stunden, sieben Tage die Woche, sind die Notfallseelsorger in Bereitschaft. Immer einer hat Dienst, trägt den Pieper bei sich, über den die Leitstelle in Cottbus ihn alarmieren kann.

„Der Mensch kennt drei Wege, mit Gefahren umzugehen: flüchten, angreifen, tot stellen. All drei Möglichkeiten erleben auch wir“, sagt Bernd Puhmann. Der Notfallseelsorger muss vor Ort sehen, was passiert, muss flexibel sein. „Ich erlebe öfter, dass der Angehörige nur dasitzt und auf ein Bild des Verstorbenen in der Schrankwand starrt“, berichtet Benjamin Kaschula. „Dann setzte ich mich dazu, schaue mit ihm das Bild an. Irgendwann bricht er das Schweigen von sich aus.“ Er hat aber

auch schon erlebt, dass ein Angehöriger die Schrankwand zerlegt hat. „Auch das müssen wir dann aushalten“, fügt Bernd Puhmann hinzu.

Die Notfallseelsorger sind auf solche Fälle vorbereitet. Bevor die Ehrenamtlichen den Dienst aufnehmen können, durchlaufen sie eine Schulung. Erst danach wird entschieden, ob ein Kandidat für die Aufgabe geeignet ist.

Nicht zu nah an sich heran sollen sie die Schicksale lassen, mit denen sie konfrontiert sind. Das ist natürlich leichter gesagt als getan. „Ich mache mir nach einem Einsatz immer bewusst, dass das jetzt nicht meine Familie war“, sagt Bernd Puhmann.

Eine kirchliche Bindung ist nicht Voraussetzung. „Wir haben in unserem Team Ehrenamtliche aus allen Richtungen, manche christlich, manche nicht“, sagt Bernd Puhmann. Die Krisenhelfer sind nicht nur im Auftrag der Kirchen unterwegs, auch wenn die evangelische Kirche sich finanziell etwa bei den Fahrtkosten beteiligt.

Organisatorisch unterstehen die Notfallseelsorger dem jeweiligen Katastrophenschutz im Landkreis. Cottbus und Spree-Neiße arbeiten hier seit 1999 zusammen. Von den acht Gründungsmitgliedern ist die Hälfte heute noch dabei.

Das zeigt, wie eng auch die Bindung im Team ist. „Jeder ist für den anderen da, kann zuhören oder Erlebtes besprechen“, sagt Benjamin Kaschula. Regelmäßig gibt es zudem eine Supervision, in der Einsätze im Team besprochen werden.

Die Zahl der Einsätze hat sich erhöht. Rund 80 sind es jedes Jahr.



Jana Raack, Benjamin Kaschula (M.) und Bernd Puhmann sind drei von 14 Notfallseelsorgern in Cottbus und Spree-Neiße. FOTO: BODO BAUMERT

Das Problem, das das Team allerdings hat: Während fast alle Notfallseelsorger aus Cottbus oder dem unmittelbaren Umland kommen, sind die Einsätze über den gesamten Spree-Neiße-Kreis verteilt. „Wir würden uns über weitere Mitstreiter, etwa aus Guben, Forst oder Spremberg, freuen“, sagt Bernd Puhmann. Wer mitmachen möchte, kann sich direkt an das Team wenden. An-

sprechpartner ist Bernd Puhmann. Warum sind Menschen bereit, so eine schwere Aufgabe freiwillig und ohne Entgelt zu übernehmen? „Es ist ein Ehrenamt, das erdet“, sagt Bernd Puhmann. Eines, das aber auch eine dankbare Aufgabe sei. „Und wenn ich mal in eine solche Situation komme, hoffe ich, dass auch jemand für mich da sein wird“, ergänzt er.

INFO

Ehrung zum Jubiläum

Am Montag sind die Notfallseelsorger um 17 Uhr in die Cottbuser Oberkirche zu einem Gottesdienst und Empfang eingeladen. Allein 2017 waren sie 254 Stunden im Einsatz.

MELDUNGEN

Cottbus sucht Friedensfalter

COTTBUS/FRANKFURT (ODER) (pk) Die Stadt Frankfurt (Oder) will bis zum 6. August 2020 – dem 75. Jahrestag des Atombombenabwurfs auf Hiroshima – mit zwei Millionen Origami-Kranichen die längste Kranichkette der Welt basteln und sucht in Cottbus Mit-Falter. Oberbürgermeister Holger Kelch (CDU) unterstützt als Schirmherr das Anliegen und ruft alle Cottbuser auf, sich daran zu beteiligen. Für die gefalteten Kraniche werden extra Auffangstationen eingerichtet. Die Friedensbotschafter aus Papier werden demnach in der Schmellwitzer Oberschule, im Rathaus am Neumarkt und im Soziokulturellen Zentrum in Sachsendorf gesammelt.

Weitere Informationen zu der Aktion gibt es bei Facebook unter dem Stichwort „Frankfurt macht Frieden“.

Polizei erntet Tritte, als sie Betrunkene weckt

COTTBUS (red/pos) Polizeibeamte haben am frühen Donnerstagabend einen Mann geweckt, der auf einem Fahrradständer in der Thiemstraße schlief. Der sichtlich alkoholisierte Mann war er nicht in der Lage sich zu artikulieren. Dafür reagierte der 38-Jährige mit Schlägen und Tritten, woraufhin er in Gewahrsam kam.

Diebe steigen in Drebkauer Keller ein

DREBKAU (red/pos) Unbekannte haben sich in der Nacht zum Freitag gewaltsam Zutritt zu einem Keller eines Mehrfamilienhauses in der Spremberger Straße verschafft. Sie entwendeten ein Fahrrad, ein Modellauto und einen Winkelschleifer. Jetzt ermittelt die Kripo.

Frauen warnen vor gespaltener Stadt

Der Stammtisch in der Cottbuser Bowlingklausur diskutierte über Diffamierungen.

COTTBUS (wr) Der Stadt Cottbus droht die innere Spaltung. Davon zeigen sich viele Mitglieder des Frauenstammtisches überzeugt. Sie haben sich am Donnerstagabend in der Bowlingklausur getroffen und mit Kandidatinnen für das Stadtparlament über den erbitterten Hass gesprochen, der ihnen oft entgegen schlägt.

Diffamierungen führen dazu, dass sich Birgit Mankour auf sozialen Netzwerken wie Facebook zurückhält. „Da lese ich, dass man mich vergasen sollte“, sagte die Kandidatin der Linken beim Frauenstammtisch. „So viele Kommentare gehen unter die Gürtellinie.“ Dabei stehe sie selbst für eine „sachliche, inhaltliche Auseinandersetzung“, auch mit der AfD, obwohl sie deren Politik nicht teile.

Barbara Domke tritt für Bündnis 90/Die Grünen an. „Ich halte diese Diffamierungen seit Jahren aus“, erwiderte sie. „Man wird da so abgebrüht.“ Sie erinnert sich immer noch an den Christopher Street Day vom vergangenen Jahr. „Danach brach ein Hass los in sozialen Netzwerken, unter anderem von Anhängern der AfD, die sagten, weg mit dem Pack.“

Zu den Gästen des Frauenstammtisches zählte auch Marianne Spring-Räumschüssel, die bereits für die AfD im Stadtparlament arbeitet. „Ich hatte einen Wahlstand in Cottbus, bei dem 20 junge Leute von der Antifa aufliefen“, sagte sie. „Das war sehr bedrohlich.“ In Forst sei sie als „Nazifotze“ beschimpft worden. Es gebe also auch Aggressionen von der anderen politischen



Seite. „Ich gehe keiner Diskussion aus dem Weg, aber wenn es ins Körperliche reicht, das ist keine gute Erfahrung.“ Die AfD würde nach ihren Worten „keinen Wahlstand einer anderen Partei angreifen“.

Ihr widersprach die Cottbuser Vorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen, Petra Weißflog. „Die Antifa ist aber keine Partei“, sagte sie zu Marianne Spring-Räumschüssel. „Es gibt Hooligans und Neonazis in Masse, und Sie würden sich auch dagegen wehren, wenn ich die Ihrer Partei zuordnen würde.“

Zwar stellte Marianne Spring-Räumschüssel fest, „dass die Gesellschaft sehr gespalten ist“. Doch darauf kam der Zwischenruf aus der Runde: „Sie spalten richtig mit.“ Die AfD-Politikerin entgegnete: „Ich habe nicht ausschließlich mit Flüchtlingsthemen Wahlkampf gemacht, sondern mit der Euro-Rettung.“ Wegen der Krise der Währung sei sie einst auch in die Partei eingetreten.

Erneut folgte Widerspruch am Stammtisch: Zum einen sei der Euro kein kommunalpolitisches Thema, zum anderen treibe doch der Verein Zukunft Heimat mit seiner Nähe zur AfD ebenso wie der Treffpunkt „Mühle“ die Spaltung der Stadt voran.

Marianne Spring-Räumschüssel wandte ein: „Die Mühle gehört nicht mir und nicht meinem Kreisverband, und ich bin dort kein Mitglied und auch nicht bei Zukunft Heimat.“

Nicole Rauer tritt zur Wahl für Unser Cottbus an. Sie sagte: „Ich stehe für Offenheit, ich würde es sogar Weltoffenheit nennen – und für Cottbus.“



Barbara Domke, Sabine Hiekel und Marianne Spring-Räumschüssel (von links) nahmen am Stammtisch teil.



Auch Birgit Mankour (2.v.l.) und Nicole Rauer (2.v.r.) stellten sich vor. FOTOS: RENÉ WAPPLER

Anzeige

Hotel und Restaurant

„Zum Goldenen Löwen“

Die TOP Adresse für Ihre Feierlichkeit

Eventcatering & Festzeltverleih

- Festzelt • Buffets • Equipment • Personal • Getränke u. v. m. •

Buffets nach Ihren Wünschen angerichtet

Sie planen eine Feierlichkeit und möchten den Gästen etwas Außergewöhnliches servieren und dazu nicht selbst in der Küche stehen? Unser Team steht Ihnen gerne zur Verfügung.

Sie möchten etwas unternehmen?

Wie wäre es mit einer Kahnfahrt im Spreewald, einem Ausflug mit dem Pferdewagen oder einer Hochwaldtour?

Lust bekommen?
Rufen Sie uns an!
Tel. 035601 80940

03185 Peitz, Markt 10
bestellung@hotel-peitz.de
www.hotel-peitz.de